

Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen: Markt, Beilagen, Kinderbeilage sowie „Volk u. Welt“. Unverändert eingehalten Manuskripten ist stets das Redaktionsbelegblatt. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organisationsstellen. — Schriftleitung: Dom 42/44, Postfach 20219, Halle, Fernruf 4006. — Zweigstelle: Dr. Mittelstraße 27. — Postfachkonto 20219 Halle

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2.— Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für 10 Wochen 1,90 Mark. — Postpreispreis monatlich 2 Mk. ab Postamt. — Abnehmerpreis 2,40 Mk. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. — Anzeigenpreis 12 Pf. im Voraus und 60 Pf. im Rückzahlungsfall. — Hauptredaktion: Dr. Mittelstraße 27. — Postfachkonto 20219 Halle

Ein Erledigter.

Preussisches Staatsministerium und Fall Kölling.

Dölling Einmütigkeit über die einzuleitenden Schritte

Am Montag fand im preussischen Justizministerium in Gegenwart des preussischen Ministerpräsidenten Braun, des Innenministers und des Justizministers sowie der autonomen Referenten aus den einzelnen Ministerien eine Besprechung über den Fall Kölling statt, in deren Verlauf die ganze Entscheidung dieses Falles eingehend besprochen wurde. Die Entscheidung ergab völlige Einmütigkeit der beteiligten Persönlichkeiten über die einzuleitenden Schritte. Die Art ihrer Durchführung wurde den weiteren Entscheidungen des Justizministers überlassen.

Das Ziel ist zunächst, den Berliner Polizeibeamten umgehend wieder die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung an der Untersuchung in der Wobbeffäre Schröder zu verschaffen. Es bleibt also bei den letzten Anordnungen des preussischen Innenministers, die bereits vor ihrer Veröffentlichung die volle Billigung des Justizministeriums erhalten haben. Die Konsequenz aus diesen Anordnungen ist, daß Kölling auf irgendein Art bald persönlich in die Sache einmischen darf. Die Aufgabe des Justizministeriums ist, hierzu auf schnellstem Wege unter voller Wahrung der Staatsautorität die Möglichkeiten zu schaffen. Wer weiß — vielleicht sieht es Herr Kölling vor, mit einem Akt selbst endlich die Konsequenz aus seinem Verhalten selbst zu ziehen und bis Ende der Woche eine Herabkunft anzufragen. Das entspricht den preussischen Justizminister natürlich nicht im geringsten von der selbstverständlichen und durch Kölling indirekt hervorgerufenen Verpflichtung, auf dem Disziplinärwege weiter vorzugehen und vor allem zu untersuchen, inwieweit der rebellierende Süler unserer Justiz den von ihm unterzeichneten Brief selbst geschrieben hat oder ein Kollekturn besonderer Magdeburger Richter mit ihm zusammengefaßt. In diesem Brief veranlaßt bzw. entworfen hat. Auch die allgemeinen juristischen Schlussfolgerungen aus dem Fall Kölling, insbesondere, inwieweit eine Veränderung des Gerichtsverfassungsgesetzes notwendig ist, muß sich das preussische Justizministerium weiterhin angehen sein lassen.

Von uns aus betrachtet wird es als selbstverständlich, daß die republikanischen Fraktionen des Reichstages den Magdeburger Ständal nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergeben, sondern ihn zum Anlaß der unbedingt notwendigen Veränderungen in Bezug auf die Bundestagsarbeit der Richter nehmen werden. Es behaft hierzu keiner Verfassungsänderung. Eine einfache Mehrheit des Landtags ist durchaus in der Lage, zunächst wenigstens die größten Uebelstände zu beseitigen. Inwiefern dürfte der Magdeburger Ständal auch seine guten Folgen haben.

„Ein unmöglicher Mann.“

Das Ergebnis der gestrigen Ministerbesprechung im Falle Kölling.

Berlin, 3. August. (Midiomeldung.)

In der Berliner Presse herrscht über den Ausgang der gestrigen Ministerbesprechung im preussischen Justizministerium völlige Einmütigkeit. Die Besprechung verlief erloschlich in Anbetracht dessen von einer „Wiederlage Seberings“ zu sprechen, während das „Berliner Tageblatt“ glaubt, daß der Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Kölling mit dem Ziele seiner Disziplinierung bezweckt.

Wichtig ist, daß die Minister in ihrer Auffassung völlig einmütig waren und daß sich insbesondere der Justizminister die Auffassung des preussischen Innenministers über die Behandlung des Falles Kölling infolge seiner Rücktritte auf die Staatsautorität zu eigen gemacht hat. Ihre übereinstimmende Auffassung ist, daß Kölling unmöglicher Mann ist. Es ist nun die Frage, auf welche Art dieser Auffassung am besten entsprochen werden kann. In dieser Hinsicht hat der Minister unseres Wissens den schnellsten Weg gewählt. Er ist vorläufig nicht in dem sofortigen Antrag auf ein Disziplinarverfahren zu sehen, denn die Durchföhrung eines solchen Antrags würde, wie der Fall Sebering zeigt, erhebliche Schwierigkeiten bereiten, ohne daß Kölling auch nur das geringste gegeben und an dem jetzigen Stand der Untersuchung in Magdeburg etwas geändert würde. Der freiwillige Austritt Köllings, zu dem er grundsätzlich bereit sein soll, ist zweifellos die beste Gelegenheit, den Ständal in Magdeburg

Auf halbem Wege umgekehrt.

Der Bismarckklub auf dem Studententag in Bonn hat in gewisser Weise die Richtung umgekehrt, die er in der Besprechung am Montag im Reichstag eingeschlagen hatte. Die Besprechung am Montag im Reichstag richtete an die Vollziehung des Studententages ein Schreiben, in dem er äußerte, daß er sich seiner „rechtshändigen Handlungsweise“ nach wie vor bewußt sei, aber unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Reichstages am Montag zur Verfügung steht. Der Hauptausdruck des Studententages erklärte daraufhin, daß er sich nach diesem Schritt nicht wieder als Gast der Bonner Studentenschaft fühle. Die Bonner Vertreter sagten sich daraufhin wieder in den Saal. Eine Sitzung des Komitees ist in diesem Ausgange des Bonner Beschlusses nicht zu erwarten. Auch wir hätten lieber gesehen, wenn die Beschlüsse vermißten worden wären, oder nachdem die

Kölling und der Verteidiger Haas

Magdeburg, 3. August. (Eig. Drahtbericht.)

Am Montag wurde dem Verteidiger von Haas, Rechtsanwalt Dr. Braun, die geforderte Einsicht in die Akten erteilt. Kölling erklärte, der Staatsanwalt habe beantragt oder angeordnet, daß dem Verteidiger die neuen Protokolle nicht zur Einsicht vorgelegt werden sollen, weil zu befürchten sei, daß damit der Gang der Untersuchung gefährdet werde. Als Dr. Braun darauf erklärte, daß ihm außer gleichgültig sei, was der Staatsanwalt beantrage oder anordne, und daß er vom Untersuchungsrichter eine Erklärung erbitte, ob er ihm die Akten geben wolle oder nicht, antwortete dieser, er wolle mit dem Staatsanwalt Rücksprache nehmen und morgen entscheiden, ob die Einsicht in die Akten gestattet sei oder nicht.

Es läßt sich also die interessante Feststellung machen: Der Untersuchungsrichter hat persönlich keine Bedenken, daß dem Verteidiger die Akten zugänglich gemacht werden, aber der Staatsanwalt ist dagegen. Diese Stellung nimmt der gleiche Herr Kölling ein, der am Freitag in den Zeitungen erklärte, daß niemand in der ganzen Welt, außer dem Untersuchungsrichter, etwas in dieser Untersuchung zu bestimmen habe.

Klarer Tatbestand.

Nur der „Sachverständige“ Kölling ist unklar.

Magdeburg, 3. August. (Eig. Drahtbericht.)

Der Tatbestand in der Magdeburger Wobbeffäre ist jetzt so klar und einwandfrei, daß die inwieweit erfolgte Verhaftung des Chauffeurs von Haas allgemeine Verurteilung hervorgerufen hat. Auch in den Kreisen der Richter beginnt man langsam am dem Gesundheitszustand des Untersuchungsrichters Kölling zu zweifeln.

Als neuester Beweis dafür, daß nur Schröder als Mörder in Frage kommt, ist das Gutachten des Sachverständigen Dr. Wegner aus Stuttgart anzusehen. Aus ihm ergibt sich, daß die Kugel Sellings ohne jeden Zweifel aus Schröders Waffe stammt. Der Untersuchungsrichter hat das nicht nur bestritten, sondern auch nichts getan, um darüber eine Aufklärung herbeizuföhren. Er behauptete sich selbst als ein Verstandiger. Im übrigen wird der Verdacht gegen Schröder durch einen Brief von ihm an seine Braut als berechtigt bestätigt. Schröder schreibt hier, er sitze gerade auf dem gleichen Stuhl, auf dem seine Mutter und der — hier folgen Punkte und darüber die vielen geschriebenen Worte „im Juli“ — gesessen hätten. Auf Grund dieses Briefes ist die Verhaftung der Braut des Schröders in Köln zu erwarten.

Das Magdeburger Richterkollegium.



Severing ante portas!

nationalistischen Schreier sich nicht gekümmert haben, die schwarze rotgehobene Reichsfahne in jeder Beziehung zu verhindern hätten wie von der Bonner Studentenschaft erwartet, daß sie den antinationalistisch erdrosselnd aufgenommenen Kampf um das Symbol der Republik bis aufs Letzte angefochten haben würden. Es ist beauerlich, daß das nicht geschehen ist. Wir sind überzeugt, daß der jetzige Ausgang des Konflikts den Willen der bismarckischen Schreier auf allen kommenden Studententagen nur föhren wird.

Die Reife des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold nach Bayern diente, wie wir aus dem Reichsfinanzministerium hören, in erster Linie der Warnung des Auswärtigen der Bahntrede Bodenmanns — Protekt, die zu den größten Fortschritten geführt hat. Am Anfang an die Beratungen in Regensburg und der Reichsfinanzminister nach dem großen bismarckischen Kraftwerke am Inn und am Wolfensee befristeten.

Die Wege der rechten Kommunisten.

Von Reinhold Schönlank.

Unaufhaltsam klären sich im kommunistischen Lager die Gegensätze. Trotz des Verbotes der Disziplin über den letzten Parteitag der russischen kommunistischen Partei haben sich die deutschen Kommunisten in den letzten Wochen nicht nur der russischen Frage beschäftigt, sondern auch die Wege, die man eintreten sollte, um die russische Frage zu lösen. Die russische Frage führte zum Ausschluß der Korsch, Kach und Genossen. Diese mußten gewonnen werden, weil sie gegen den russischen Ständal zu lösen begannen. Sie sagten was ist; Ausland befindet sich auf dem Wege zum Kapitalismus. Auslands Bolschewiki werden Vertreter von nichtproletarischen Interessen.

Nun muß in dem Lande, das den ihm angebotenen Parteien die Disziplin über die russischen Verhältnisse verbietet, die wieder aufgenommen werden. Dabei wurde der Generalführer aufgerufen, der zwischen der von den jetzigen Magdeburger Auslands, den Männern um Stalin vertretenen privatkapitalistischen Außenpolitik und der von den verschiedenen Oppositionsgruppen um Sinowjew, Nabel und Trozki vertretenen Arbeiterpolitik steht. Die Schlichter sind gefallen. Die Gruppen, die eine proletarische Politik fordern, werden von der bismarckisch-kapitalistischen Richtung ausgeschlossen. Auf die Dauer wird es unmöglich sein, durch strenge Disziplin in einer Parteiorganisation zwei Weltanschauungen vereinigen zu wollen. Die Voraussetzungen zur Schöpfung einer Arbeiterpartei in Ausland sind geschaffen.

Wie verhält sich nun die deutsche kommunistische Partei zu dem Vorgängen in Ausland? Das Zentralkomitee dieser Partei jubelt zum Sturze seines ehemaligen Abgottes Sinowjew und sendet eine Resolutionserklärung. Darüber ist nicht viel zu sagen. Denn in dieser Zentrale sitzen Leute, die anständig des Effektivbesitzes über Nacht umlernen. Wir wollen uns daher an dieser Stelle mit jenen Schichten der KPD, beschäftigen, die darauf Anspruch erheben, eine der linken Führung der KPD, entgegengelegte Politik zu vertreten. Diese rechten Politiker der KPD, waren feinerzeit von Sinowjew kassiert worden. Als eine Gruppe von Kommunisten von dieser kassierten Gruppe den Antrag, daß man den Standpunkt des rechten Flügel festlegen sollte und in den Parteifunktionen vertreten müßte, antworteten die Leute um Brä, Meier und Ka, daß das verkehrt wäre. Man müßte die Sache gehen lassen, wie sie ging. Schließlich wurden bei den Auseinandersetzungen zwischen der Mittelgruppe und den Linken die Rechten an die Führung kommen. Diese demunbernente Politik wurde durchgeföhrt. Nur im Stillen mochte man konspirieren und zu fraktionieren. Daß dabei nichts herauskommen konnte als kleinlicher Klientelismus zeigte sich bald. Als dann der Effektivbesitz kam und die Disziplinfreiheit wieder hergestellt wurde, fanden die Rechten die Zeit für gekommen, sich in Moskau anzubiedern. Ihr geistiges Oberhaupt, Ernst Meier, wollte nichts Wichtigeres zu tun, als jene, die einseitige Disziplin und Verdrängung mit der moskowitzischen Staatspolitik und Menschenkenntnis zu demunbernen. Er glaubte sich und seiner Richtung dadurch gutes Meier in Moskau zu verschaffen. Darüber hinaus war es diese Richtung, die darauf drang, daß jene Rittner durch Hinasturz geopfert wurden.

Alle diese Umgehensdienste nützen nichts. Auch bei der immer weiter nach rechts gehenden Politik der KPD, kamen die Rechten nicht ans-Ruder. Zwar wurde ihnen ein wenig Bewegungsfreiheit gegeben. Weder erreichten sie nicht. Freilich, wer sollte auch mit solchen Politikern anders umspringen, als es von Moskau aus geschah und geschieht! Jetzt gütten die Rechten die Gelegenheit, begangene Fehler wieder gutzumachen. Sie müßten damit befehlen, daß sie in sozialistischen Überzeugungen nicht ans-Ruder nehmen, die Lage in Ausland klar erkennen und Stellung nehmen. Diese Stellungnahme könnte sich aber nur gegen die Politik der russischen Staatsmänner wenden. Deutlich müßten sie sagen, daß Ausland sich im aufsteigenden kapitalistischen Stadium befindet. Sie müßten erklären, daß die russischen Kommunisten, wenn sie weiter das Staatsruder führen wollen, nicht privatkapitalistische Politik treiben, die notwendigerweise arbeitserföhndlich sein muß. Sie müßten sich in Deutschland auf den Standpunkt stellen, den Weg zu bezeichnen, der sie zwingen würde, in Deutschland deutsche Arbeiterpolitik zu machen. Dazu sind sie nicht oder nicht mehr fähig. Sie bleiben, was sie waren: Die literarischen Hausfreunde der jämmerlich hergehenden Richtung in Moskau. Sie haben sich der Möglichkeit, eigene Politik zu machen. Sie stellen sich eine Gebundenheit auf, die in ihren Mittelpunkt den Schicksal stellt, auf dessen berückelnde Partei oder jetzt besser Parteigruppe sie mit blinder Verbannung schauen. Ihnen ist jedes Gefühl abgerungen für das; was der deutsche Arbeiterklasse nur tut. Darum ist es nicht verwunderlich, daß von ihnen keine Wege eingeschlagen werden, die sie gegen die russischen Vorkämpfer wenden. Soweit man von ihnen überhaupt etwas bemerkt, hört man nur Zustimmung über den Rannlich gegen Sinowjew. Sie werden auch durch diese Parteipolitik nicht erreichen. Selbst wenn ihnen die Führung der KPD, wieder anvertraut

90 Grad Kälte am Aequator.

Temperatur-Messungen in einer Höhe von 16,7 Kilometern.

Außerordentlich überraschende Resultate haben Untersuchungen gezeigt, die der Forscher Dr. W. von Weizsäcker in Patavia über die Temperaturverhältnisse der Luft über dem Aequator angestellt hat. Die Beobachtungen wurden mit Registrierballons angestellt und während sechs Jahren hintereinander durchgeführt. In diesem Zeitraum fanden insgesamt 108 Aufstiege statt. Dabei wurde festgestellt, daß in den Regionen von Patavia, das ja nur einige Grade südlich von dem Aequator liegt, die Luft in großen Höhen außerordentlich niedrige Temperaturen anweist. Bei den Aufstiegen erreichte die Ballone zehnmal eine Höhe von ungefähr 17 Kilometern. Während die durchschnittliche Temperatur am Meeresspiegel 20 Grad Celsius beträgt, ist bei 4,7 Kilometer der Gefrierpunkt festzustellen, und in einer Höhe von 10 Kilometern beträgt die Temperatur 34 Grad Celsius Kälte gegenüber bei Seehöhe in England in der gleichen Höhe. In einer Höhe von 17 Kilometern stellte man über Patavia bereits 84 Grad Kälte fest, gegen 64 Grad bei gleichen Verhältnissen über England. Der höchste Mätleger wurde einmal in 16,7 Kilometern Höhe registriert, und zwar 90,2 Grad Celsius.

Drei Tote bei einem Flugunglück.

Ein Flugzeug in den elektrischen Drähten hängengeblieben. Parma, 2. August. (B.Z.) Auf dem Fluge von Montalcene nach Spezia wurde ein Verkehrsflugzeug durch einen letzten Motorstichden genötigt, auf dem Fluß Piave in der Nähe von Montalcene zu landen. Beim Abstieg geriet es in die Drähte einer Elektrizitätsverteilungsstelle und stürzte ab. Drei von den Insassen sind tot, drei weitere verwundet.

Das Fünfminuten-Porträt.

Der neueste Rekord. Ein russischer Arbeiter, der zuerst in Paris meist beachtet, den marktgängigen Rekord im Zungen-, Ellen-, Winkelfest und bergleichen einen neuen, nicht weniger originellen hinzuzufügen. Er will nämlich um die Wette malen; sein Arbeitspensum, das er im Ausschuss zu betätigen gedenkt, soll in 17 Stunden täglich erledigt werden. Seine Spezialität sind Porträts, die er in fünf Minuten herstellen will; in einer Minute studiert er das Modell, in den vier nächsten mal er das Bild. Es wird danach sein!

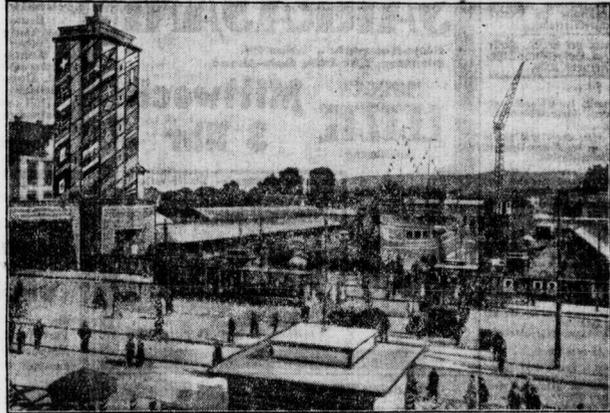
Ein tödlicher Unionsfall ereignete sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Landsberg an der Warthe. Auf dem durch einen Schloßbesitzer erworbenen Böse kam das Auto des Inspektors Greifenbach aus Frankfurt (Oder) ins Schicksal. Die Insassen wurden unter dem Wagen überfahren. Greifenbach war sofort tot; seine Frau wurde schwer verletzt.

Ein internationaler Taschendiebstahl wurde von der Stettiner Kriminalpolizei auf dem Bahnhof kurz vor Abgang eines Berliner S-Bundes verhaftet. Der Dieb hatte einen Koffer mit sich, der ein Wert von 600 Mk. aus der Tasche genommen. Es handelt sich um den russischen Taschendieb Jakob Saffonotoff.

Ein großer Juwelendiebstahl in München.

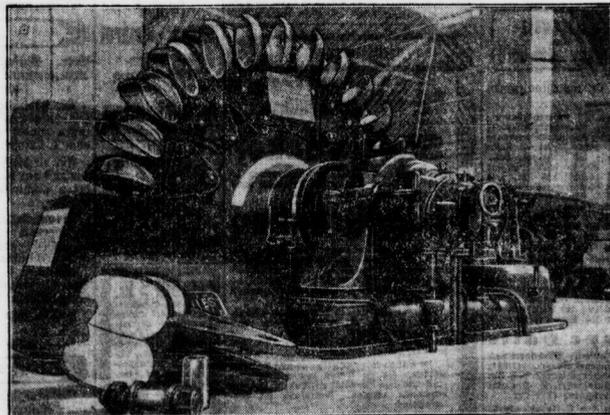
Bei dem für 800 000 Mk. Juwelen geraubt worden sind, stellt sich als ein besonders schwerwiegendes Einbruchsdiebstahl heraus. Bei dem Einbruch in das Juwelengeschäft von Theodor Schallmayer in der Maximilianstraße, das gegenüber dem bekannten Hotel „Der Hofbräuhaus“ liegt, bedienten sich die Diebe eines Kloßbäckers. Sie drangen zunächst in den unter dem Juwelengeschäft liegenden Wein Keller eines Zahnarztes ein und gelangten von dort aus nach Durchbrechung einer Mauer unter das Ladenfenster des Juwelengeschäfts, das nur durch eine leichte Holzwand vom Laden getrennt ist, in die Geschäftsräume. Die Diebe entwendeten umfänglich 18 bis 20 Perlenkollektoren im Werte von 50 000 bis herunter zu 4000 Mk.

Von der Baseler Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkräftnutzung.



Der Unterhaltungsart.

Der Unterhaltungsart ist als Kohlenanlage ausgeführt. In der Mitte des Wasserbeckens befindet sich ein großes aus Holz gebautes Schiff von 60 Meter Länge und 8 Meter Höhe. Links der von ihnen benutzte Fluggarten mit den Landebahnen der an der Ausstellung beteiligten Staaten und den Flügen sämtlicher Schiffahrtsgesellschaften, die den Rhein betreten.



Die große Turbin-Zentrale (20 000 PS), die für das Kraftwerk Bernas (Walds in der Schweiz) der Schweizer Bundesbahnen bestimmt ist. Im Vordergrund rechts: Die Einbindung der Turbinzentrale, durch die das Wasser unter hohem Druck in die Schaufeln der Turbinen fließt. In zwei Turbinenschäften sind in einem Stück geformt und werden mit Wasserstrahlen aus dem Turbinenträger aufgeschraubt.

Eine Dollar-Erbin

wird von den Wiener Musikern und Detektivbüros gesucht. Sie sollen eine Tänzerin namens Emma Jedicica ausfindig machen, die 1918 in einem Wiener Varieté engagiert war. Sie ist Erbin eines Legats von 20 000 Dollar, das ihr ein reicher Amerikaner vermacht hat. Der die Tänzerin vor 18 Jahren in einem Hotel in Wien traf und mit ihr 48 Stunden verbrachte. Der Wiener Detektiv wurde ein Honorar von 500 Dollar versprochen, wenn sie das Mädchen finden, aber deren Aufenthalt im Augenblick nicht bekannt ist. In den Listen der internationalen Vertriebsorganisation kommt ihr Name nicht vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine geborene Emma Jedicica aus Alt-Sonder in Galizien, die seit einigen Jahren mit einem Russe verheiratet ist. Sie hat sich am 22. Juni nach Berlin begeben und weiß wahrscheinlich noch nichts von der großen Dollarerbschaft.

Gefährliches Sommerwetter ist im Westlande aufgetreten. Durch den ununterbrochenen Regen der letzten Tage sind die Flüsse

und Wäde stark gestiegen. Das Wasser ist am Zusammenfluss der Rhin- und der Rota an der unteren Rheingebirge Straße in die Häuser und Fabriken eingedrungen, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. In der Umgebung von Mülheim sind viele Straßen überflutet. Die Rheinfähre der Götter führen starke Wasserströme. Bei Greiz verordnete sich die Götter in einen großen See.

Stößen ist wichtiger als Autofahren. Der zunehmende Automobilverkehr entzieht den Spaziergänger immer mehr. Große Verhältnisse für die Förderung, daß die Technik nicht allzu sehr in die gefährlichsten Bezirke des Privatlebens eingreift, hat der Gemeindeverband von Ettlingen in der Nähe von Speyer beschlossen. Er unterlag nämlich in zwei schönen, schattigen Parkanlagen Gelegenheit zu geben, sich ohne Durch vor Aufschaukeln und Sitzen dem Naturgenuss hinzugeben. Gefährliche Schritte dieser menschenfreundlichen Anordnung behaupten, daß der Gemeinderat plane, in seiner nächsten Sitzung die Namen dieser Straße zu ändern. Um die Rheinfähre auf die günstige Gelegen

Aber unsere öffentliche Meinung wird unruhig, wenn sie hört, daß die Entlohnung Deutschlands auf neue Gesetze hinweist. In diesem Grunde würde ich wünschen, daß Deutschland alle Maßnahmen durchführt, die noch durchzuführen sind. Meine Politik ist, wie gesagt, die Politik von Locarno. Sie bedeutet eine Politik der Verständigung mit Deutschland, und es ist meine feste Überzeugung, daß ohne eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich das europäische Gleichgewicht nicht hergestellt werden kann. Ich will die Politik von Locarno nicht nur weiterführen, sondern ich will sie auch noch zu einer neuen Höhe im Vergleich mit dem Vertrag von Locarno zu führen, um bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mitzuwirken. Dieser Aufenthalt in Genf wird mir eine willkommene Gelegenheit geben, Unterhaltungen mit den deutschen Staatsmännern zu führen, und zwar sehr ausgedehnte Unterhaltungen.

Wirth über seine „Republikanische Union“.

Eine deutlichere Auslegung.

Der Sozialdemokratische Präsesident schreibt: Der Reichstagler a. D. Dr. Wirth veröffentlicht im „Rechtlichen Tageblatt“ einen weiteren Artikel zu einem Thema von der Wichtigkeit einer Sammlung der deutschen Republikaner. Das Wesentliche an seinen neuen Ausführungen ist wohl der Versuch, den tiefsten Sinn der Republik genauer zu erfassen und der Staatsform einen Inhalt zu geben, der ihre gemeinsame Verteidigung lohnt. Besonders die sozialpolitischen Fragen behandelt er mit Nachdruck. Er verlangt, daß dem deutschen Proletariat neue Lebenshoffnung gegeben werde, indem man dem Arbeiter nicht nur die hübsche Hand reiche, sondern in ihm auch den Menschen ins Bewußtsein erhebe und anse. Freie Wahlen, nicht wirtschaftlich herbe Staatsanträge, nicht blinde Interventionen — das seien unter der Kräfte entgegen.

Auch die außenpolitischen Fragen werden im Sinne des friedlichen Ausgleichs unter den Staaten getreift, und so wird in der Tat ein ungefähres Umriss eines neuen, was als Grundlage für eine Verständigung unter den Republikanern dienen kann. Aber es ist eben ein Umriss, nicht ein Umriss, ein Rahmen, der ausgefüllt werden muß, und die große Frage ist und bleibt, ob die in Betracht kommenden Parteien zu einem Einverständnis gelangen können, wenn es sich darum handelt, zu positiven Problemen positiv Stellung zu nehmen.

Wirth hebt ausdrücklich hervor, daß er weder eine neue Partei schaffen noch die Grenzen zwischen den bestehenden überwinden will. Er bekennt sich wiederholt als treuer Anhänger des Zentrums und erinnert noch einmal daran, daß diese Partei den Kreis von Weimarer und der deutschen Republikantentum der Reichsregierung der sozialrepublikanischen Bewegung, die von ihm ausgegangen sei, sich erneut verpflichtet habe. Ob er allerdings innerlich seiner politischen Freunde selber so vollständig sicher ist, muß zweifelhaft erscheinen, wenn er mit Bezug auf die das warnende Wort anspricht: „Aber man täusche sich nicht, sonst stehen wir letztlich als politische Gegner gegenüber.“

Was aber betrachtet der Anker zum Sammeln nun als die nächsten politischen Aufgaben? Zuerst. Eine Monatsfrist soll geschaffen werden, die Ziele, Weg und Willen der Politik in der deutschen Republik überblickt, und weiter ist beabsichtigt, schon im Spätherbst republikanische Tage, die auf die tiefste staatspolitische Aussprache eingestellt sein sollen, zu veranstalten. Das eine wie das andere ist zu begrüßen, und es wird keinen Republikaner geben, der Wirth nicht allen Erfolg für seine Arbeit wünscht. Aber er wird sich selbst auch darüber klar sein, daß Zerstörung und Zerkleinerung nur dann einen Sinn haben, wenn es ihnen gelingt, das Zentrum in Bewegung zu setzen und so eine Rückwirkung auf den politischen Willen der bürgerlichen Fraktionen in den Parlamenten auszuüben. Die Sozialdemokratie braucht für den Kampf um die Erhaltung, um den Ausbau der Republik nicht erst gewonnen zu werden. Sie ist da, sie ist bereit, sie wartet nur darauf, daß die anderen sich an ihre Seite stellen. Sie verlangt nicht, daß Zentrum und Demokraten ihr bei der Bewirtung des Sozialismus helfen. Voraussetzung für eine Gemeinheitsarbeit ist für sie, daß sie entschlossen sind, mit ihr die Folgerungen zu ziehen, die sich auf dem Boden der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung aus der Staatsumwälzung ziehen lassen. Das, was darüber hinausgeht, wird die Arbeiterklasse allein und aus eigenen Kräften zu vollbringen haben.

Hochwasserschutzprogramm des preußischen Landwirtschaftsministers.

Durchführung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Das preussische Landwirtschaftsministerium hat zur Vermeidung von Hochwasserbeschädigungen und Hochwasserkatastrophen, wie sie in den letzten Monaten viele Gegenden und Landstriche über sich ergehen lassen mußten, ein großes Hochwasserschutzprogramm entworfen. Wie wir erfahren, rechnet das Ministerium zwar damit, daß dieses Programm im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt wird. Die Bauteile für den Hochwasserschutz sind an sich Sache der Länder. Aber da die Länder sich schon in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anstrengen müssen, appellieren sie für die Hochwasserschutzarbeiten an die Hilfe des Reiches. Für Hochwasserarbeiten in engerem Sinne sind bekanntlich 200 Millionen (100 vom Reich und 100 von den Ländern) bewilligt. Die Frage ist nun, ob diese 200 Millionen zur Finanzierung der Hochwasserschutzarbeiten herangezogen werden können. Der auf Preußen entfallende Teil der 200 Millionen entspricht ungefähr der Summe, auf die die Kosten für das preussische Hochwasserschutzprogramm (98 Millionen für die westlichen und 102 Millionen für die östlichen Provinzen) veranschlagt worden sind.

Das Reich hat bereits ein gewisses Entgegenkommen gezeigt. Die zur Verfügung stehenden Mittel können zum Zweck der Beschäftigung von Arbeitslosen, auch für Hochwasserschutzarbeiten Verwendung finden. Auf diese Weise kann aber nur ein Teil des Hochwasserschutzprogramms erledigt werden; denn Grundbedingung für die Verwendung des 200-Millionen-Fonds ist, daß das Geld in erster Linie in den Gegenden nutzbar gemacht wird, wo die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen besonders groß ist, und das sind in erster Linie die westlichen Provinzen. Die Mittel müssen dort verwendet werden, wo große Arbeitslosigkeit herrscht, ganz gleich, ob nun Hochwasserschutzarbeiten in Frage kommen oder nicht.

Es dürfte sich daher empfehlen, im Rahmen des Programms für die eigentlichen Hochwasserarbeiten, die zurzeit zwischen Reichsarbeitvermittlung und den Ländern ausgebelehrt werden, diejenigen Hochwasserschutzprojekte in Angriff zu nehmen, die nicht so umfangreich sind und die noch in diesem Herbst rechtzeitig zu Ende geführt werden können.

Zeit aufmerksam zu machen, sollten die Straßen von nun an...
Ein prächtiger Mann wurde in einer Gemeinde bei Gaffino...

Wiederum sind dann bald selbst geschaffen. Der Grund war...
Aufgehörter Kennzeichnung. Im Sommer wurden ein im...

Verdächtig. In unserer Kritik des Sportfusses des Sports...
Vereinsmitteilungen. Die Aufnahme in diese Rubrik erfolgt...

Wegen starker Stillefrühvergangen wurde am Montag der...
Aus Verzweiflung über günstige Stimmung hat in Südlich...

Sport und Spiel. Arbeiter-Radfahrclub "Solidarität".
Ganzenabfahrt des 17. Jahres. Die Ganzenabfahrt der...

Rundfunk. Arbeiter-Radio-Club, Ortsgruppe Halle.
Rundfunkprogramme. Witzsch, den 4. August, 1926...

14 Millionen Ford-Wagen. Die fernstehe Verfertigung von...
Toppelwerk und Selbstmord. Die "Mordburgische Zeitung"...

Wahalla Meister-Ringkämpfe. Heute, Dienstag, ringen...
Küferring: Die Schicksalsstunde der deutschen...

Das dankbare Seifenpulver. Dixon. So viele Eigenschaften...

Vereins-Kalender
des SPD. freien Gewerkschaften, geselligen Vereine...
Halle. Verksamkeit. Witzsch, den 4. August, nach...

SARRASANI
Halle-Rosspatz - Telefon 9617
Dienstag, 7.30 Uhr: Gala-Abend
MORGEN MITTWOCH
LEITZE 3 Uhr
Auführung: Zu dieser Auführung: Kinder halbe...

Wahalla
8 Uhr. Tel. 9355
Meister-Ringkämpfe
Heute, Dienstag, ringen: Max Steinke gegen Debie...

Dixon
Das dankbare Seifenpulver.
So viele Eigenschaften hervorstechend...
hervorragende Waschwirkung! Dixon ist für jedes...

Einem großen Posten Marken-Fahrräder
Otto Hähnel
Turmstrasse 156 u. Februar 2719
Arbeitsmarkt

Steindrucker
Lithographen
der besonders in Schrift bewandert sein...
Herrgestellt werden vier früher Land...

Volksblatt - Buchhandlung.
Amliche Bekanntmachungen
Halle

Familien-Nachrichten
Verband deutscher Berufsfeuerwehrlinier
Ortsgruppe Halle
Nachtrag!
Am 1. August starb nach schwerem...

Paul Schäfer - Döllnitz
Gärtnerei
empfiehlt sich den Gewerkschaften und Vereinen zur Lieferung...

Paul Wiebach
Kartonnagenfabrik
Kartographie, Buchdruckerei, Lithographie, Steindruckerei...

Elisabeth
Nachdem die städtischen Körperbehörden...
unter Zustimmung der Polizeiverwaltung...

Amliche Bekanntmachungen
Verst. der Reichspreis-Rotterungskommision am 11. und 12. August 1926.
Besagt wurden am Montag, den 2. August 1926:

Paul Schäfer - Döllnitz
Gärtnerei
empfiehlt sich den Gewerkschaften und Vereinen zur Lieferung...

Dr. Grabhoff:
Das wahre Gesicht der Hohenzollern
Volsblatt-Buchhandlung
Halle a. S., G. Ulrichstr. 27.

Helbra
Die Rottschüler der Gemeinde Selbra...
Die Rottschüler der Gemeinde Selbra...

Verst. der Reichspreis-Rotterungskommision am 11. und 12. August 1926. Besagt wurden am Montag, den 2. August 1926:

Gattung	Für 10 kg Getreidegewicht in Weizen			
	L. höchster Preis	2. höchstester Preis	3. höchstester Preis	Getreidepreis
Schlen	103	50	95	60-62
Bullen	102	90	100	
Reife	104	48	96	
Sungrinder	90	80	85	
Wassfäher	100	75	95	
Caugfäher	105	100	103	
Nämer und Nämer	100	40	95	
Edelwe	102	94	101	



Sterben.

Erstehen für dein Volk —
 sterben
 hast du die's so geachtet?
 Ein's Angeblies' Blutesopfer zu sein,
 der im Leben verlor?
 Wohltest du nicht leben?
 Zahst du dein Leben nicht als ein besond'rer Gesäß,
 andre zu tranken?
 Trau ein Geiß,
 so gefesselter liegt es,
 verachtet der heilige Kreuz,
 der, ein föhliches Wunder,
 in selbst darin sich erweute.
 O mein Leben, wie lieb ich dich,
 Keld, den ich noch habe!

Hermann Clausius.

Die Gewehre denken . . . *)

Von Max Perlel.

Am einen der letzten Tage fiel der Meister Walter, mit dem wir ab und zu freundschaftliche Gespräche führten, Walter kam aus einer ganz anderen Welt, war Kaufmann und setzte die Waren, die wir an den Maschinen erarbeiteten, in Geld um. Für Walter war ein photographischer Apparat zum Beispiel nur ein Ding, das man mit Servietten verkaufen kann. Die meisten Wände der Wohnung, die auch im diesen Apparat war, kannte er nicht. Für Walter war alles nur Ware, gute Ware, schlechte Ware, Profit und Verdienst.

Die Verständigung mit Walter war schwer, doch er suchte unsere Gespräche, und wir stießen ihn nicht zurück. Nun war er gefallen. Den letzten Tag vor der Abreise wurde er getragen. „Altinger“, sagte der Leutnant, „Sie haben ja den Walter ganz gut gekannt. Wenn Sie Zeit haben, können Sie an dem Grab einige Worte reden.“

„Wenn ich reden darf, wie ich will, dann sehr gern, Herr Leutnant“, gab ich zur Antwort.

„Abern Sie, was Ihnen das Herz einbläst“, sagte der Leutnant. Der Friedhof, in dem wir uns sammelten, war ein gepflegter Garten am Fuße des Berges. Viele Kameraden umstanden das Grab. Aus der Stadt im Tal waren Musikanten gekommen. Es war eigentlich lächerlich, wenn man diesen Friedhof sah und an die Leichen daran in den Argonnen dachte.

Die Musik begann mit einem alten Choral, der feierlich durch den unerbetteten Wald schwebte. Der Leutnant stunte sprach in dem Ton der Anrede einige Worte, dann spielte noch einmal die Musik und trat an das Grab.

„Kameraden!“, sagte ich, „wie schön heute wieder einmal vor einem offenen Grab. Unser Freund Walter ist gefallen. Wer weiß, über an den vielen Fronten in derselben Stunde stirbt und fällt. Wenn wir die Augen schließen, können wir alle Geister sehen. Die Geister in Frankreich, in Deutschland, in Rußland, in der Türkei und auf dem Balkan, an denen in derselben Stunde die Soldaten leben und ihre Brüder begraben. Europa ist ein einziger Schindanger, auf dem die Menschheit verfaßt. Wir versuchen nicht den Mann, der unseren Freund erschossen hat, wenn wir schon stunden und versuchen, so versuchen wir den Krieg, der uns in die Schatzkammer schmeißt, damit wir verdrenn. Auch die da drüben verteidigen ihr Vaterland und wir, die wir noch leben, wollen an dem offenen Grab feierlich leben.“

„Was hierher dürfte ich reden. Der Leutnant Junke hatte mit wachsendem Erlaunen zugehört. Da die Gewehre sollten denken, aber nur im Zwiegespräch im Unterland, aber nicht unter freiem Himmel. Er sprach leise auf den Feldweibel ein. Der nicht mit dem Kopf, ließ zur Musik, den armen Volkswendern, die immer Musik machen mußten, wenn an diesem Abendschnitt ein Mann gefallen war. Die Landstürmer erhoben ihre Hüften und Pokamen und fielen draußen in meine Rede ein. Ich wollte noch weiterreden, doch der Leutnant winkte mit der Hand. Ich trat vom Grab zurück. Die Begrüdigung war beendet.“

„Altinger“, sagte der Leutnant, „wie Sie den Weg in die Stellung, was haben Sie da für prächtige Gefährten erzählt! Das sind Gespräche und Gedanken für den Unterland, aber nicht für den hellen Tag. Wann Gottes. Sie kennen doch die Kriegsartikel? Ich will nicht gehört haben, doch wenn das der Hauptmann erfragt, wird Sie gelächelt.“

„Der Leutnant“, habe ich geantwortet, „ich lenne die Kriegsartikel, aber ich glaube, auch Sie sind dafür, daß die Gewehre denken? Und wenn sie einmal denken, da sprechen sie auch laut.“

„Ja“, sagte der Leutnant und sah mich sonderbar an, „aber da muß man auch alles auf sich nehmen.“

„Das weiß ich“, gab ich zur Antwort.

Der Leutnant ging. Nun kam der Feldweibel näher. „Wache Zeit“, fragte ich. „Du bist ja verächtlich genotern“, flüsterte er, „rede nicht sozial. Hier im Wald haben die Bäume Ohren. Oder willst du in ein Strembrandt?“

Der Feldweibel ging. Paulus kam. „Altinger“, sagte Paulus, „warum redest du noch sozial? Die Zeit ist endlich da.“

„Die Gewehre denken“, sagte Paulus mit entschlossener Stimme.

Am anderen Tage wurden wir abgelöst. Wieder führten wir nach Frankreich hinein. Der schwarze Wald der Argonnen nahm uns auf.

Die internationale Zusammenarbeit der Jugend als Mittel sozialistischer Friedenspolitik.

Auf dem Kongreß der Sozialistischen Jugendinternationalen, der nach Brüssel in Amsterdam stattfand, wurde u. a. folgende programmatische Entschädigung angenommen, die für die gesamte sozialistische Jugend Richtschnur ihres Handelns bildet:

Das Hamburger Programm der Sozialistischen Jugendinternationalen erklärt, daß es eine Hauptaufgabe der sozialistischen Jugendbewegung ist, den Kampf gegen Krieg und Militarismus mit dem für die Gebote lebenden Mittel zu unterstützen. Der Kapitalismus bedroht wenige Jahre nach der Beendigung des Weltkrieges durch seine Entwicklung neuerlich den Frieden der Welt. Anselndere aus der Konkurrenz der herrschenden Klassen der zehntausenden Kämpfe um koloniale Absatzgebiete und Rohstoffquellen entstehen jene Gegensätze, deren Zuspitzung wieder zum Ausbruch kriegerischer Mittel führt.

Angesichts der immer noch drohenden Kriegsgefahr bekräftigt der zweite Internationale Sozialistische Jugendkongreß den Hamburger Beschluß auf neue. Die Sozialistische Jugendinternationalen wird sich auch in Zukunft an allen Aktionen der Sozialistischen Arbeiterinternationalen und des Internationalen Arbeiterbundes beteiligen. Die Hauptaufgabe der Jugend besteht darin, die Kriegsbewegung zu bekämpfen und die Friedensgewinnung in der Arbeiterbewegung zu fördern. Die Sozialistische Jugendinternationalen wird alle in dieser Richtung liegenden Bemühnisse und Aktionen freudig unterstützen. Sie ist jedoch der Meinung, daß die sozialistische Jugendbewegung darüber hinaus auch eine Reihe von selbständigen Aufgaben hat. Die Stärkung der Friedensgewinnung unter der Jugend zu erfüllen hat.

Eine der gefährlichsten Waffen der nationalistischen Kreise aller Völker ist die

Beeinflussung der Jugend

durch einen tendenziösen Geschichtsunterricht in der Schule und die Beeinflussung in den nationalpolitischen Vereinen der Jugend. Die Jugendbewegung hat die Aufgabe, diese Beeinflussungen zu bekämpfen und die Jugend zu einer selbständigen Friedensgewinnung zu erziehen. Die Jugendbewegung hat die Aufgabe, die Jugend zu einer selbständigen Friedensgewinnung zu erziehen. Die Jugendbewegung hat die Aufgabe, die Jugend zu einer selbständigen Friedensgewinnung zu erziehen.

Ein wertvolles Mittel zur Pflege internationaler Gefinnung

ist die internationale Jugendtage der Sozialistischen Jugendinternationalen, die die Mitglieder der sozialistischen Jugendverbände aller Nationen in regelmäßigen Abständen zusammenführen und dadurch in ihnen das Bewußtsein der internationalen Zusammengehörigkeit zu fördern. Die Sozialistische Jugendinternationalen muß darüber hinaus auch überlegen, im Sommer eines jeden Jahres Auslandsreisen Jugendlicher zu organisieren, damit die Jugendlichen die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenhänge der Welt aus eigener Anschauung mehr und mehr erkennen lernen. Ausdrücklich ist es die Aufgabe der Jugendbewegung, die Jugendlichen zum Zweck eingehender Studien im Ausland. Da aber alle diese Veranstaltungen immer nur einen Teil unserer Mitglieberschaft erreichen werden, ist es notwendig, auch in den einzelnen Kreisgruppen die Friedensgewinnung unter der Jugend zu betreiben und zu vertiefen. Diese Arbeit kann gefördert werden durch den Austausch von Propagandamaterial, durch den Austausch von Literatur und Propagandabroschüren. Insbesondere sollen

internationale Feiern und Kundgebungen

mit Austausch von Rednern der verschiedenen Länder in größtmöglichem Ausmaß von feiten des internationalen Sekretariats organisiert werden. Insbesondere werden Kundgebungen zur Erinnerung an die beiden großen Bekämpfer des Militarismus, Jean Jaures und Karl Liebknecht, empfohlen. Ferner regen wir an, die zum Weltfrieden dienenden Bestrebungen der Jugendlichen anlässlich ihres Mitgliedertages durch Aufschickung von Telegrammen daran zu erinnern, daß sie niemals vergessen dürfen, daß sie dem Proletariat entstammen.

Nicht weniger wichtig ist jedoch, daß die sozialistischen Jugendverbände der arbeitenden Jugend die Schreden des Krieges immer wieder in Wort, Schrift und Bildern vor Augen führen, damit ihr das große Unglück eines bestimmten Konflikts zwischen den Völkern stets in seinem ganzen Ausmaß bewußt bleibt. Ebenso sollen die Jugendorganisationen ihren ganzen Einfluß aufzubringen, damit aus den Geschichtsbüchern und Lehrbüchern die internationalen Lehren ausgemerkt werden.

Alle diese Erziehungsmaßnahmen sind unter anderem geeignet, in der arbeitenden Jugend aller Länder die politische Einstellung zu schaffen, die den Krieg schließlich unmöglich macht und die Arbeiterklasse befähigt, durch eine revolutionäre Aktion den Krieg zu beenden.

Die Kriegsverbrechen im Osten.

Der Kongreß der Sozialistischen Jugendinternationalen nimmt mit Genugtuung von den Beschlüssen der Sozialistischen Arbeiterinternationalen auf dem Kongreß in Marseille Kenntnis, in welchen die Verbrechen zum Ausdruck gekommen sind, die die Zielsetzung der sozialistischen Parteien zu Sowjetrußland zu klären. Auch die sozialistische Arbeiterbewegung muß sich dessen bewußt sein, daß es Pflicht des Proletariats ist, die Verbrechen der imperialistischen Weltmacht gegen die Sowjetunion geistliche aggressive Politik zu bekämpfen und die Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen und normalen wirtschaftlichen Verkehrs mit der Sowjetunion zu fördern.

Wenn aber schließlich sich die sozialistische Arbeiterbewegung der Aufforderung der Sozialistischen Arbeiterinternationalen an das russische Proletariat an, die Sowjetunion voller politischer und gesellschaftlicher Freiheit in der Sowjetunion auszuüben und sich jeder aggressiven und annexionspolitischen Politik ihrer eigenen Regierung sowie jeder Propaganda zu widersetzen, die auf die gewaltsame Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder abzielt.

In diesem Sinne schließt sich die Sozialistische Jugendinternationalen der Forderung der Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Republik Georgiens an, die die Sozialistische Arbeiterinternationalen seit Jahren vertritt. Der Kongreß ist ferner der Ansicht, daß der Kampf der Sozialistischen Arbeiterinternationalen angegliederten sozialistischen Parteien und der sozia-

listischen Jugend für die politische Freiheit in Rußland von einer großen Bedeutung für das internationale Proletariat ist; denn nur die Demokratie in Rußland kann eine reale Garantie gegen die Kriegsgefahr bieten. Deshalb erklärt sich der Kongreß der Sozialistischen Jugendinternationalen vollkommen solidarisch mit dem russischen Volk in ihrem schweren Kampf für die Befreiung ihres Landes von der bolschewistischen Diktatur.*

Organisatorisches.

223. / Jungsozialisten.

Auf der Ostdeutschen Arbeiterkongress der Sozialistischen Arbeiterjugend ist ein Bescheid gefasst worden, der die Arbeit der Jungsozialisten in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der Jungsozialisten zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet. Die Arbeit der Jungsozialisten ist in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der Jungsozialisten zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet. Die Arbeit der Jungsozialisten ist in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der Jungsozialisten zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Zusammen der Verbände.

Ende Juni fand in Berlin eine Sitzung des Vorstandes unter Leitung des Vorsitzenden, der die Arbeit der Sozialistischen Arbeiterjugend in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der Sozialistischen Arbeiterjugend zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet. Die Arbeit der Sozialistischen Arbeiterjugend ist in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der Sozialistischen Arbeiterjugend zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet.

Allgemeine Jugendbewegung.

Reichsverband der katholischen Jugendumverbände.

Am 2. August fand in Essen ein Verbandstag des Reichsverbandes der katholischen Jugend und Jugendumverbände statt. Die Arbeit der katholischen Jugend in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der katholischen Jugend zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet. Die Arbeit der katholischen Jugend ist in den Jahren 1920 bis 1921, auf die 10 Jahre der Arbeit der katholischen Jugend zurückzuführen ist, als ein erfolgreiches bezeichnet.

Mitteilungen der Redaktion.

Die Jugendbeilage wird in Zukunft regelmäßig zu Beginn jeden Monats erscheinen. Es ist geplant, jeder Ausgabe ein bestimmtes Thema zu widmen. So ist die nächste Ausgabe dem Thema „Die Jugendbewegung in den Jahren 1920 bis 1921“ gewidmet. Die nächste Ausgabe wird folgende Themen in Inhalt: „Die Jugendbewegung in den Jahren 1920 bis 1921“, „Die Jugendbewegung in den Jahren 1920 bis 1921“, „Die Jugendbewegung in den Jahren 1920 bis 1921“.

Wir müssen Marxens Ideen in ihrem Ganzen kennenlernen, so wie sie sich im Laufe von 40 Jahren entwickelt haben. Marx selber war alles weiter als . . . Marx selber hat hingewiesen auf das Wesen und die Bedeutung von Jugendgruppen zwischen Kapitalisten und Proletariat. Er hat die Arbeit der Arbeiter zu würdigen gewußt. Er hat selber auf die günstige Wirkung der Organisation der sozialen Bewegung und der sozialen Reformen hingewiesen, und er hat betont, daß die Arbeit und die Organisation der Arbeiterbewegung die Grundlage der Revolution ist. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution.

Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution.

Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution. Die Arbeit der Arbeiterbewegung ist die Grundlage der Revolution.